

ber um die Behauptung von Tyrus sich so große Verdienste erwarb und, um seinen Ansprüchen noch eine weitere Grundlage zu geben, mit Isabella, der zweiten Tochter Amalrichs I., sich vermählte, wurde sie ihm zwar bestritten. Die Könige von Frankreich und England erkannten sie ihm aber nach der Einnahme von Accon auf Lebenszeit zu. Konrad mußte sich mit dem Recht der Nachfolge begnügen, und er gelangte nicht einmal zu dieser, da er schon 1192 durch Mordmord fiel. Zu seinem Nachfolger wurde der Graf Heinrich von Champagne gewählt, ein Neffe des Königs Richard Löwenherz. Heinrich kam auch bald in den Besitz der Krone, indem Guido seine Ansprüche auf Jerusalem aufgab, als ihm der König die Insel Cyprien abtrat, die er auf seiner Fahrt nach Palästina erobert hatte. Seine Regierung dauerte indessen nur kurze Zeit. Ein Unfall machte seinem Leben 1197 ein Ende, und nun wurde Alrich II. gewählt, Bruder Guido's von Lusignan, dem er in der Herrschaft über Cyprien bereits gefolgt war.

Die Vereinigung der Königreiche Jerusalem und Cyprien, welche die Wahl Amalrichs II. herbeiführte, wurde durch dessen Tod 1205 wieder aufgehoben. Die Krone von Jerusalem kam an Maria, Tochter Konrads von Montferrat und Isabella's, der Tochter Amalrichs I., und an den französischen Grafen Johann von Brienne, den die Königin 1210 heiratete, und von diesem 1225 an Friedrich II. als den Gatten seiner Tochter Isabella oder Isolanthe, wie sie auch genannt wird. Das Reich wurde durch den neuen Herrscher wieder etwas erweitert. Der Vertrag, den der Kaiser auf seinem Kreuzzug 1229 mit dem Sultan Alkamil von Aegypten schloß, gab ihm nicht bloß Jerusalem mit Ausnahme zweier Moscheen, sondern auch noch einige andere Städte, namentlich Bethlehem und Nazareth, und gab ihm die Ortschaften zurück, welche auf dem Wege von Jerusalem nach Joppe und von da nach Accon gelegen waren, so daß die durch dieselben führende alte Pilgerstraße in die heilige Stadt wieder ganz in christliche Hände gelangte. Der Sultan Ismael von Damascus überlieferte den Christen 1241, um ihren Beistand gegen seinen Neffen Ejjub von Aegypten zu erhalten, die Städte und Burgen Liberias, Safed und Beaufort. Der Fürst Amasir Daub, der die heilige Stadt 1239 durch einen tückischen Handstreich nahm und ihre Festungswerke zerstörte, bot ihnen später mit Ismael von Damascus und Ibrahim von Himsj zu dem gleichen Zweck den Besitz von ganz Jerusalem. Das drohende Verhängnis wurde aber durch diese Erwerbungen nicht abgehalten; das letzte Bündnis beschleunigte im Gegentheil den Untergang des Reiches. Ejjub rief aus dem Innern Afiens die Chowaresmier zu Hilfe. Dieselben entrißen im September 1244 die heilige Stadt den Christen auf's Neue und für immer, und als am 18. October die beiderseitigen Heere bei Gaza zusammenstießen, erlitten die Christen, von ihren sarazenischen Bundesgenossen verlassen,

wieder eine vernichtende Niederlage. Im J. 1247 ging auch Ascalon an Aegypten verloren. Eben damals raffte sich zwar Frankreich wieder zu größerer Hilfe auf. Aber der Kreuzzug Ludwigs IX. hatte für das Reich Jerusalem keine weiteren Folgen. Zwar kam demselben nicht sowohl die Hülfsbereitschaft des Abendlandes, als die Uneinigkeit der sarazenischen Gegner zu statten, die, wie häufig, so auch in der nächsten Zeit sich gegenseitig bekämpften und zersplitzten. Indessen dauerten andererseits die Zerwürfnisse auch unter den Christen fort. Nicht einmal die Ritterorden, viel weniger die weltlichen Fürsten und Herren, wußten immer das Gemeinwohl über ihre Sonderinteressen zu setzen. Im J. 1259 brach wegen geringfügiger Ursache zwischen den Johannitern und den Templern in Accon ein Streit aus, in welchem die meisten der letzteren erschlagen wurden. Dazu kamen zahlreichere Fehden der italienischen Seestädte, von denen jede ihre Stellung in den syrischen Hafenstädten zu erweitern und die anderen zurückzubringen suchte. Unter solchen Umständen war eine Wiedererstarkung des Reiches nicht möglich. Wenn daher die Kräfte der Gegner wieder etwas in starker Hand vereinigt wurden, drohten ihm neue Gefahren und weitere Einbußen. Dieß geschah 1260, als nach Ueberwindung der Mongolen, die in den letzten Jahren bis nach Syrien vorgezogen waren, der Emir Bibars den Thron des ermordeten Sultans Kotuz bestieg und Aegypten wie Syrien beherrschte. Schon die Jahre 1262 bis 1263 sahen verheerende Züge des neuen Helden durch das christliche Gebiet. Im J. 1265 wurden Cäsarea und Arzuf erobert und zerstört. Im nächsten Jahre fiel die große Tempelburg Safed, nordwestlich vom See Liberias, 1268 Joppe, die Tempelburg Beaufort, Antiochia, und mit dieser Stadt ging ganz Nordsyrien verloren, da die übrigen Plätze des Landes von den Christen nun freiwillig geräumt wurden. Im J. 1271 wurde das große Johanniterstift bei Tripolis und Montfort bei Accon, die Hauptburg der Deutschen, vom Schicksal ereicht. Obgleich im nächsten Jahre unter Vermittlung des Königs Karl von Sicilien den Christen ein Waffenstillstand auf zehn Jahre, zehn Monate und zehn Tage bewilligt wurde, Bibars während dieser Zeit starb (1277) und nach seinem Tode unter den Moslemin wieder innere Fehden ausbrachen, so wurde doch 1285, nachdem Alaman als der Stärkere aus den Fehden der Orientalen hervorgegangen war (1281), der Eroberungszug mit Begnahme einiger Burgen und der Stadt Laodicea erneuert. Im J. 1289 fiel die Stadt Tripolis und mit ihr der größere Theil der gleichnamigen Grafschaft. Im J. 1291 eroberte Almans Sohn und Nachfolger Alaschraf nach zweimonatlicher Belagerung endlich Accon, und der Fall dieser Stadt war das Ende des Reiches, indem die weiteren festen Plätze, welche noch den Abendländern gehörten, Tortosa, Bergus, Sidon, Tyrus und das sog. Pilgerschloß, die stolze Tempelburg bei Accon, von diesen alsbald verlassen wurden.